

Erlenbruchwald genießt jetzt EU-weiten Schutz

UMWELT Bedrohte Artenvielfalt im Genshagener Busch

Sinkender Grundwasserspiegel gefährdet Niedermoorbiotop.

Von Andrea Keil

GENSHAGEN | Der „Genshagener Busch“, ab sofort Teil des EU-weiten Natura-Trail-Schutzgebietsystems, befindet sich nun in illustrierender Gesellschaft: Natura Trails führen durch das rumänische Donaudelta, den tschechischen Böhmerwald oder in Deutschland durch den Odenwald bei Heidelberg. Eigentlich sind sie gar nicht so selten, nur die „Marke“ Natura Trail ist eher unbekannt. Allein in Brandenburg gibt es davon bislang acht, darunter etwa die Märkische Schweiz und das Biesenthaler Becken im Naturpark Barnim.

Der Startpunkt der rund fünf Kilometer langen Wanderoute ist markant: Die alte Eiche, die am Rand des Erlenbruchs schon gestanden haben soll, als Napoleons Truppen hier einmarschierten, ist durch den Sturm 2002 zwar leicht ramponiert, aber nach wie vor ein imposantes Naturdenkmal. Von hier aus führt der historische Postillionsweg, gesäumt von Rosskastanien, Linden, Sumpf- und Stieleichen mitten in den

burg. Drei Jahre lang bereitete sie das Konzept vor und entwarf einen mit Fotos und wissenschaftlichen Hintergrundinformationen versehenen Info-Flyer, der ab sofort in der Touristeninformation Ludwigsfelde erhältlich ist.

Wie zahlreiche andere Ortsgruppen des international organisierten Naturfreunde-Vereins, wurde sie von Natura 2000 angesprochen, innerhalb ihrer Region einen Natura Trail zu bestimmen. Hinter Natura 2000 verbirgt sich ein von den Naturfreunden gegründetes Netz von besonderen europäischen Schutzgebieten. Zweck des Netzwerks, das vom Umweltministerium finanziell unterstützt wird, ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter, wildlebender heimischer Tier- und Pflanzenarten.

Warum gerade der Genshagener Forst so schützenswert ist, erklärte Axel Steffen, Abteilungsleiter Naturschutz im Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. „Erlenbruchwälder sind das natürliche Endstadium des Verlandungsprozesses von Seen“, so Steffen. Sie sind gekennzeichnet durch nasse Niedermoorstandorte mit hohen Grundwasserflächen. Doch insbe-

sondere der Genshagener Biotop sei gefährdet. Am Rande der Teltower Platte gelegen, werde er ausschließlich von abfließendem Regenwasser gespeist. Das Problem: Schon Mitte des 19. Jahrhunderts wurden dort Gräben gezogen, um den Wald zu entwässern, um weitere Baumarten anzupflanzen zu können und um die Befahrbarkeit der Wege zu verbessern.

Durch die Entwässerungs- und Stauregulierungsmaßnahmen zu DDR-Zeiten wäre, so Steffens, der Grundwasserspiegel schon damals dramatisch gesunken, wenn es nicht durch die Bewirtschaftung der Großbeerener Rieselfelder einen gewissen Ausgleich gegeben hätte. „Nachdem diese stillgelegt worden sind, ist der Grundwasserspiegel um rund einen Meter gesunken“,

behauptete Steffen und fügte hinzu: „Ziel ist es nun, in den kommenden Jahren diese Entwässerung rückgängig zu machen.“ Dabei werde Natura 2000, die ihrerseits verpflichtet ist, in regelmäßigen Abständen an die EU-Kommission zu berichten, die Land- und Forstwirtschaft als aktiver Partner einbinden.

Info Weitere Informationen unter: www.naturatrails-brandenburg.de

Zweck des Netzes ist länderübergreifender Schutz bedrohter Arten



Zahlreiche Wanderfreunde waren mit von der Partie. FOTOS (2): A. KEIL



Der Naturlehrpfad weist nun auch die Natura-Trail-Plakette auf.